

Online-Tageszeitung für Baden-Baden und Umgebung.
Neueste Nachrichten, Interviews etc. für Baden-Baden und Umgebung.

Keine Demokratie ohne Opposition

Beate Böhlen zur Diskussion über Opposition in Baden-Baden - "Wir haben eine CDU-Fraktion, die sich als Regierungsfraktion fühlt" - "Dagegen kann man dann schon opponieren"



Beate Böhlen, Landtagsabgeordnete und Grünen-Fraktionschefin im Gemeinderat Baden-Baden, im goodnews4-O-TON-Interview. Foto: goodnews4-Archiv

[O-TON anhören!](#)

[goodnews4-O-TON-Interview von Nadja Milke mit Beate Böhlen](#)

Baden-Baden, 30.03.2017, 00:00 Uhr, Bericht: Christian Frietsch **«Wir haben eine CDU-Oberbürgermeisterin, einen CDU-Bürgermeister und die CDU-Fraktion fühlt sich manchmal als Regierungsfraktion. Ich glaube, dagegen kann man dann auch schon opponieren oder seine gegenteilige Meinung formulieren, wenn man denn eine hat»,** meldet sich Beate Böhlen im [goodnews4-O-TON-Interview](#) mit einem klaren Bekenntnis zu demokratischen Wirkungskreisläufen zu Wort. In den letzten Wochen hatte [goodnews4.de](#) Meinungen zur Rolle des Gemeinderates eingeholt.

«Es gibt da keine Opposition», hatte etwa Joachim Knöpfel, stellvertretender SPD-Fraktionschef, die Baden-Württembergische Gemeindeordnung zum demokratischen Selbstverständnis des Gemeinderates interpretiert. [goodnews4.de](#) berichtete. Beate Böhlen sieht das anders. Die fehlende Funktion der Legislative des Gemeinderates führt für sie nicht gleichbedeutend zu einer Streitkultur ohne Opposition. Die Aufgabe einer Legislative gebe die Gemeindeordnung zwar nicht her, «jetzt kann man sich überlegen, ob man deswegen keine Opposition macht». Einen möglicherweise zumindest bescheidenen neuen Geist im Baden-Badener Rathaus sieht Beate Böhlen offenbar auch im neuen Baubürgermeister: «Der Anspruch, glaube ich, von Bürgermeister Uhlig ist, dass man miteinander darüber diskutiert.» So geht in Baden-Baden die Diskussion weiter, ob ein Gemeinderat ohne Opposition funktionieren kann. Eines jedenfalls ist gewiss: Demokratie ohne Opposition ist nicht möglich. Darüber waren sich vor 3.000 Jahren die Erfinder der Demokratie in Griechenland einig.

Abschrift des [goodnews4-O-TON-Interviews mit Beate Böhlen:](#)

goodnews4: *Noch nie sind so wenige Menschen zur Kommunalwahl in Baden-Baden gegangen wie zuletzt mit nur 44 Prozent. Das führte dazu, dass die stärkste Partei, die CDU nur noch 15 Prozent der Wahlberechtigten für sich gewinnen konnte und nur 7 Prozent der 40.000 wahlberechtigten Baden-Badener wählten die SPD. Kein Gesetz schreibt den Gemeinderäten vor, dass sie sich nicht in die Opposition gegeneinander begeben dürfen. Wie sehen Sie das?*

Beate Böhlen: Die Gemeindeordnung gibt es ja auch so nicht her, da wir ja keine Legislative sind im Gemeinderat. Ich möchte allerdings zunächst darauf hinweisen, dass wir wiederum zweitstärkste Fraktion geworden sind in Baden-Baden bei der letzten Kommunalwahl mit einem sehr guten Ergebnis. Es gibt die Gemeindeordnung nicht her, jetzt kann man sich überlegen, ob man deswegen keine Opposition macht, also Opposition auch gegen wen. Es gibt verschiedene Fraktionen, die verschiedenen Parteien angehören. Macht man jetzt Oppositionen, so wie wir das aus dem Parlament kennen, im Landtag in Stuttgart, dass wir Oppositions- und Regierungsfaktionen haben, oder machen wir Opposition gegen die Verwaltung, die wir ja quasi auch kontrollieren dürfen, also vor allem mit dem Haushaltsrecht. Das sind solche Kontroversen, die man führen kann, Diskussionen die man führen kann und sollte. Ich bin auf jeden Fall der Meinung, dadurch, dass wir zum Beispiel eine CDU-Oberbürgermeisterin und einen CDU-Bürgermeister haben, dass die CDU-Fraktion sich mit Sicherheit manchmal als Regierungsfraktion fühlt und ich glaube dagegen kann man dann auch schon opponieren oder auch seine gegenteilige Meinung, wenn man denn eine hat, durchaus deutlich formulieren.

goodnews4: In einem Interview mit goodnews4.de sagte SPD-Stadtrat Joachim Knöpfel, dass es keine Opposition gibt im Gemeinderat von Baden-Baden. Sehen Sie das genauso oder machen die Grünen auch Oppositionen?

Beate Böhlen: Wie gesagt, wenn wir jetzt diese Konstellation, wie wir sie bei uns im Gemeinderat haben – eine der CDU angehörenden Oberbürgermeisterin, die auch im Landesvorstand der CDU sitzt, und sich die CDU-Fraktion vielleicht als Regierungsfraktion fühlt – dann bin ich durchaus der Meinung, dass man dagegen opponieren kann. In dem Moment hat man eine Oppositionssituation.

goodnews4: Das Ringen um den richtigen Weg, die richtige Entscheidung, macht doch eine Opposition nötig oder nicht?

Beate Böhlen: Ich habe einen wunderschönen Text gelesen über die Baden-Württembergische Kommunalverfassung. Da steht: «Die meisten Abstimmungen erfolgen nahezu einstimmig. Es gibt nur wenige Bereiche der Kommunalpolitik, die auch für den Außenstehenden sichtbar kontrovers sind.» Diese Einschätzung ist meines Erachtens nach völlig falsch, denn gerade Bauen gehört mit Sicherheit zu den kontroversen Entscheidungen. Aber sehr schön finde ich: «Ansonsten werden strittige Fragen zumeist vorab geklärt und in informellen Gesprächen, auch in nicht öffentlichen Sitzungen einvernehmlich geregelt.»

goodnews4: Nennen Sie uns die Quelle für den Text?

Beate Böhlen: Das kann ich gerne tun: Das ist Hans Georg Wehling, die Kommunalpolitik in Baden-Württemberg. Also das finde ich eine interessante Einschätzung, weil es eigentlich dann Aufgabe ist von der Verwaltung, tatsächlich Einvernehmen herzustellen, auch die gegenteilige Meinung in ihren Beschlussvorschlag mit einzubringen, wenn es denn möglich ist. Man müsste eigentlich in die Diskussion gehen und das wäre glaube ich auch ein Anspruch an die Verwaltung, den man durchaus formulieren kann.

goodnews4: Ist eine fehlende wahrnehmbare Opposition nicht vielleicht auch Grund für neue Bewegungen, wie bei der letzten Kommunalwahl Beispiel die FBB in Baden-Baden und bei der nächsten Kommunalwahl vielleicht die AfD?

Beate Böhlen: Also, ich kann nur für meine Fraktion sprechen. Ich finde, wir stellen schon kontroverse Themen zur Diskussion, wir frager gehen nicht einfach mit und von daher glaube ich, sind wir ein gutes Beispiel für ehrenamtliches Engagement in der Kommunalpolitik. Es gibt auch eine immer größer werdende Unzufriedenheit bei den Menschen, die sich aber oft nur in Partikularinteressen ausdrückt. Das heißt, ein Thema als Tagesordnungspunkt und wenn dieses Thema abgearbeitet wird, flacht auch das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an dem Gebilde der Kommunalpolitik wieder ab. Von daher ist es so, dass wenn dann einzelne Themen aufkochen, die Menschen draufspringen, das Gefühl haben: Hier muss ich etwas verändern, hier muss mit dem Besen durchgegangen werden. Genau das ist eben nicht das, was Opposition verstehe, sondern das ist dann wirklich nur noch dagegen. Es kann aber durchaus sein, dass deswegen solche Parteien wie die AfD gewählt werden. Obwohl, Gott sei Dank, bei den Umfragen die Zustimmung der Wählerinnen und Wähler gerade sinkt.

goodnews4: Könnte es sein, dass es für die einflussreichen Parteien im Gemeinderat bequem ist, sich auf die Definition zu einigen, dass Opposition gibt?

Beate Böhlen: Wer so argumentiert, argumentiert eben mit der Gemeindeordnung. Ich glaube, man sollte sich schon Gedanken darüber machen, wie man miteinander umgeht, wie man über Kontroversen diskutiert und ob man nicht auch vielleicht mal sich Gedanken darüber macht, warum eine andere Meinung ist. Ich glaube aber, das gehört nicht nur im Gemeinderat dazu, das gehört auch im Leben mit dazu, dass man nicht nur eine festgefahrene Meinung besteht oder auf eine vorgegebene Meinung besteht, sondern sich durchaus Gedanken darüber macht, ob es nicht andere Wege dorthin gibt. Das täte allen Menschen gut und das täte auch dem Gemeinderat gut.

goodnews4: Wenn Sie auf die letzten Jahre blicken, sind sie der Meinung, dass die großen bedeutenden Themen ausreichend im Gemeinderat auch mit den Bürgern diskutiert wurden?

Beate Böhlen: Das ist durchaus problematisch. Die Problematik liegt eben darin, dass wir hier von ehrenamtlich engagierten Menschen in der Kommunalpolitik sprechen. Wir haben jetzt die Beschwerde gehabt, dass die Bauausschüsse zu lange dauern. Der Anspruch, glaube ich, der Bürgermeister Uhlig ist, dass man miteinander diskutiert. Da muss man jetzt wirklich überlegen, wie tut man das und ist der Anspruch, der Bürgermeister Uhlig auch für sich da formuliert hat, nicht auch der richtige? Und wenn man miteinander diskutiert, muss dann wirklich immer jedem alles gesagt werden oder kann man sich auch mal mit Kopfnicken einer Meinung anschließen, wenn man der gleichen Meinung ist. Sie wissen, was ich meine: Es soll alles gesagt werden, aber wenn es noch nicht jeder gesagt hat, dann muss es noch einmal wiederholt werden. Das muss eigentlich nicht sein. Eine gelebte Diskussion finde ich richtig, deswegen kann es eben auch sein, dass die Sitzungen sehr, sehr lange dauern.

goodnews4: Vielen Dank für das Interview.

Beate Böhlen: Ich bedanke mich bei Ihnen und ich möchte noch einen Satz dazu sagen: Kommunalpolitik ist aber auch Leidenschaft an der Sache und ich würde mich freuen, wenn sich immer mehr Menschen engagieren würden.

Das Interview führte Nadja Milke für goodnews4.de.

 O-TON anhören!

[goodnews4-O-TON-Interview von Nadja Milke mit Beate Böhlen](#)

[Zurück zur Startseite und zu den weiteren aktuellen Meldungen.](#)

 **goodnews4Baden-Baden Breaking News kostenlos abonnieren!**

Jeden Tag sendet goodnews4.de die wichtigste Nachricht als News-E-Mail.

[Hier abonnieren!](#)

Lesen Sie hierzu

FDP-Stadtrat Rolf Pilarski widerspricht Baden-Badener SPD - "Natürlich muss man eine Opposition haben"

„AfD gehört irgendwohin in die Pampa, aber nicht in den Gemeinderat“ - SPD-Stadtverbandsvorsitzender Werner Henn sieht keine Legitimation für eine Opposition in Baden-Baden

Baden-Badener SPD hofft auf Ende der Querelen - Joachim Knöpfel zum Selbstverständnis des Gemeinderats: "Es gibt da keine Opposition"

Mehr dazu!



